



PRESSEMITTEILUNG

Wurzeln und Traditionen des Jahreswechsels

Lautstark und mit Bräuchen ins neue Jahr rutschen

Bremerhaven, 29. November 2013 – Wer feiert nicht am 31. Dezember den Beginn eines neuen Jahres? Glückwünsche, Traditionen, Hoffnungen und ein Aberglaube gehören in Deutschland für die meisten Menschen zu Silvester dazu. Man wünscht sich „Einen guten Rutsch“, sitzt im engsten Familien- und Freundeskreis zusammen oder feiert eine Party. Aber woher kommt das Neujahrsfest ursprünglich? Wieso endet das Jahr am letzten Tag des Dezembers? Richard Eickel, Geschäftsführer von Comet Feuerwerk in Bremerhaven, weiß über die Wurzeln von Silvester Bescheid.

Tatsächlich feierten die Menschen schon 2.000 Jahre vor Christus im alten Babylon, das auf dem Gebiet des heutigen Iraks angesiedelt war, die Jahreswende. Damals allerdings noch nicht als Silvester. Diese Bezeichnung geht erst auf den spätantiken Papst Silvester I. im Jahr 335 zurück. Ein neues Jahr begann für die Babylonier nicht am 1. Januar, sondern mit dem ersten Neumond im Frühjahr. „Sie wählten einen für sie schlüssigen Zeitpunkt, denn der Frühling symbolisiert den Neuanfang. Es wurde gesät, Pflanzen und Bäume trugen wieder Blätter“, erklärt Eickel die Tradition. Insgesamt dauerte das Neujahrsfest der Babylonier 11 Tage.

Auch im römischen Reich wurde das Ende eines Jahres gefeiert: 46 vor Christus legte Gaius Julius Cäsar den Beginn eines neuen Jahres auf den 1. Januar, denn am Neujahrstag wurde der Gott Janus, Namensgeber des Monats Januar, gefeiert. „Laut römischer Mythologie ist Janus der Gott des Anfangs und des Endes. Deshalb wird er mit zwei Gesichtern – eines vorwärts, eines rückwärts blickend – dargestellt“, weiß Eickel.

Weltliche Feier – religiös geprägt

Um sich von den römisch-heidnischen Festlichkeiten zu distanzieren, legte die katholische Kirche den Jahresanfang 567 nach Christus wieder auf den ersten Neumond im Frühjahr. „Es ist jedoch bekannt, dass in den ländlichen Regionen des heutigen Europas bereits seit dem Mittelalter der 1. Januar als erster Tag des neuen Jahres galt“, berichtet der Geschäftsführer. „Nachdem der gregorianische Kalender Ende des 16. Jahrhunderts eingeführt wurde, legte auch Papst Innozenz XVII. im Jahre 1691 den 1. Januar als Jahresbeginn endgültig fest“.



Vom Topf zur Rakete

Schon bei den alten Germanen hatte ein lautstarker Jahreswechsel Tradition: Mit der Absicht, böse Geister zu vertreiben, veranstalteten sie ohrenbetäubenden Lärm mit Rasseln, Töpfen oder Peitschen. Ab dem 10. Jahrhundert läuteten zu Silvester traditionell die Kirchenglocken und die Menschen begrüßten das neue Jahr mit Paukenschlägen und Trompetenklängen. Mit voranschreitender Technik wurden immer neue Mittel gefunden, um Dämonen lärmend abzuwehren – beispielsweise mit Kanonen- und Pistolenschüssen in der Silvesternacht. Erst im 20. Jahrhundert wurden im Zuge der Massenproduktion Feuerwerkskörper für Jedermann zugänglich.

Menschen wünschen sich Glück

Der Wunsch, glücklich und unbeschwert in ein neues Jahr zu starten, ist tief in der Menschheit verankert. Daraus haben sich über die Jahrhunderte hinweg unterschiedlichste Bräuche entwickelt, die von Land zu Land variieren: In Tschechien werden beispielsweise Äpfel halbiert, um aus den Kerngehäusen das Schicksal abzulesen. Außerdem werden in vielen Ländern, wie beispielsweise Italien, zu Silvester traditionell Linsen gegessen, die Geld symbolisieren. Besonders schön findet Richard Eickel einen chinesischen Brauch: „Unverheiratete werfen Mandarinen ins Meer, weil das im nächsten Jahr Glück mit der Liebe bringen soll.“ Und obwohl China der größte Produzent für Feuerwerk ist, wird dort der 31. Dezember ruhig im Familienkreis verbracht. Erste Mitte Februar lässt man es richtig krachen, denn die Chinesen richten sich nach dem Mondkalender und feiern das Neujahrsfest gut sechs Wochen später. „Dann wird allerdings gezeigt, was in Sachen Feuerwerk alles geht. Einen ganzen Abend lang werden im Reich der Mitte spektakuläre Feuerwerke veranstaltet“, berichtet Eickel.

Bilder (Frei zum Abdruck, Quelle Comet Feuerwerk) zum Download:

Über die COMET Feuerwerk GmbH

Seit über 50 Jahren gehört die COMET Feuerwerk GmbH mit Sitz in Bremerhaven und einem Umsatz von circa 60 Millionen Euro pro Jahr zu Deutschlands führenden Feuerwerksfirmen. Das Unternehmen beschäftigt in der Hochsaison ca. 170 Mitarbeiter und betreibt eines der modernsten Logistikzentren für Feuerwerkskörper mit einer Gesamtfläche von 25.000 Quadratmetern. Fast 95 Prozent des Jahresumsatzes erwirtschaftet COMET Feuerwerk innerhalb der drei zulässigen Verkaufstage vor Silvester mit Feuerwerk der Kategorie 2/ Klasse II. Weitere Informationen unter: www.comet-feuerwerk.de

Kontakt:

Reitzenstein | Lenk
Agentur für PR und CSR GbR
Franca Reitzenstein
Wachtstraße 17 – 24
28195 Bremen
Telefon: 0421/949 38 23



E-Mail: fr@reitzenstein-lenk.de